

**Straffe Lehr- und pralle Stundenpläne: Die Schule ist für viele Kinder und Jugendliche längst der Mittelpunkt des Lebens. Rund 50 Schulseelsorger gibt es deshalb in Hessen-Nassau: Der Bedarf ist riesig, die Stellen rar.**

Vom einen auf den anderen Tag ist er nicht mehr in der Schule. Vielleicht, weil die Eltern an einem anderen Ort eine Arbeit gefunden haben. Vielleicht, weil er dem Pensum nicht gewachsen war. »Bitte aus den Listen streichen«: So lautet auf kleinen, gelben Klebezetteln oft lapidar die einzige Nachricht für Lehrerinnen oder Lehrer, wenn ein Schüler oder eine Schülerin eine Klasse vorzeitig verlassen muss. Die Schule tut sich schwer mit Abschieden. Scheitern ist einem System suspekt, das auf Erfolg ausgerichtet ist.

Wenn die Verschlüsse des »Abschluss-Koffers« klappern, dann ist es an der Sankt Lioba-Schule in Bad Nauheim wieder soweit: Ein Schüler geht von dem Gymnasium ab. Gepackt hat den Koffer Schulpfarrer und Schulseelsorger Ernst Widmann. Ihm fiel auf: »Die Schule kennt dafür kein Ritual, die Lehrer hatten ihre Schwierigkeiten.« Und so füllte er den Koffer mit Spruchkarten, Nachdenk-Texten, Halbedelsteinen. Die Lehrer können sich nun daraus bedienen, ihren Schülern etwas Handfestes mit auf den Weg geben: »Du bist wertvoll. Deine Zeit hatte einen Sinn.«

Widmann ist einer von rund 50 Schulpfarrern und Religionslehrern, die mit einem besonderen Stundendeputat durch die hessen-nassauische Kirche aus-

## Gute Seelen im System

Schulseelsorge bietet Lernstoff für das Leben · Von Volker Rahm



Foto: epd / dpa; esz / Volker Rahm



**Schule an der Grenze: Jugendliche trauern nach dem Amoklauf von Erfurt vor fünf Jahren (links). In Hessen-Nassau qualifizierten sich erneut Lehrer und Pfarrer als Schulseelsorger (oben): Ihr Rat ist gefragt.**

gestattet wurden, um Schülern und Lehrern zur Seite zu stehen.

Der Wunsch nach Seelsorgern ist riesig, bezahlte Stellen dafür rar. Harmjan Dam, Dozent am Religionspädagogischen Studienzentrum in Schönberg und Experte für die Schulseelsorge in Hessen und Nassau, wird von Anfragen geradezu überrannt: »Wir könnten doppelt so viele Stellen brauchen.« (Siehe Interview)

Es sind dabei fast nie die ganz großen Katastrophen wie etwa der Amoklauf von Erfurt, als ein Jugendlicher vor fünf Jahren über ein Dutzend Lehrer erschoss, in denen Seelsorge an Schulen gefragt ist. Es sind eher die kleinen Dinge im Alltag. Und der heißt für viele Kinder und Jugendliche heute: Schule, Schule, Schule. Längst ist die Lehranstalt zum Lebensmittelpunkt der jungen Generation geworden. Doch die Luft zum Durchschnaufen in ihr ist nach dem »Pisa-Schock« vielerorts knapp. Die Politik reagierte mit

prallem Stunden- und straffem Lehrplan. Gute Seelen im System sind deshalb heute ganz besonders wichtig.

Eine von ihnen ist Pfarrerin Carmen Schneider, die bei Hauptschülern »ganz nah ein soziales Umfeld« erlebt, das in der traditionellen Gemeindegemeinschaft meist ausgeblendet werde.

### Schwangere Mädchen, gewaltbereite Jungs

Beim Walken unter dem Stichwort »Leib und Seele« an ihrer Wiesbadener Gesamtschule öffnen sich »plötzlich Türen zum Gespräch«. Beim Kochen nach biblischen Rezepten macht sie die Erfahrung, dass die Kinder kaum noch gemeinsame Mahlzeiten kennen. Mit 16 weiteren Mitstreitern und Mitstreiterinnen hat sie gerade eine spezielle Ausbildung zur Schulseelsorgerin im Studienzentrum Schönberg absolviert. Motivation daran teilzunehmen,

war für Gymnasiallehrerin Bettina Kotyk-Skrodzki aus Dreieich beispielsweise die Erfahrung, im Berufsalltag »an die eigenen Grenzen« zu stoßen. »Ich suchte Handwerkszeug zur Beratung.«

So sieht es auch die Limburger Berufsschullehrerin Birgit Buchner: Todesfälle, Essstörungen, Selbstverstümmelungen, schwangere Mädchen, gewalttätige Jungen: »Da kann man nie genug lernen.«

Als eine Art eigene Gemeinde versteht Schulpfarrerin Ina Claus aus Wiesbaden die Welt der Schule. Und wie in der traditionellen Gemeindegemeinschaft dabei immer wieder gefordert: Die eigene Persönlichkeit. Auch für die Wiesbadener Gymnasiallehrerin Ute Rosenbaum ist die Schule ein ganz eigener »Lebensort«. Bloß: »Oft wird dort das Leben vergessen und auf Lernstoff reduziert.« Hier setze ihre Arbeit an.

■ Internet: [www.rpz-ekhm.de](http://www.rpz-ekhm.de)

## HINTERGRUND

Derzeit haben 50 Schulpfarrern und Schulpfarrer in Hessen-Nassau sowie drei Religionslehrer einen Seelsorgeauftrag für die Schule. Dabei wird die Unterrichtstätigkeit reduziert und ein Sonderauftrag erteilt, der zwischen zwei und sechs Stunden liegt. Die Finanzierung trägt allein die Kirche. Zur Ausbildung der Seelsorger gehört ein spezielles Programm unter anderem mit Gesprächsschulungen. Schulseelsorge wird nach dem »Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe« definiert als »neue Form kirchlicher Präsenz in der Schule«. Sie hat sich aus Pädagogik, Jugendarbeit und Seelsorge entwickelt und umfasst vornehmlich die – auch spirituelle – Lebensbegleitung von Schülern sowie des Lehrerkollegiums. **vr**

**Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau gilt bundesweit als Vorreiterin in der Schulseelsorge. Doch was ist sie und was will sie? Mit Harmjan Dam, Dozent am Religionspädagogischen Studienzentrum in Schönberg, sprach Volker Rahm.**

**?** Herr Dam, Sie sagen, Schulseelsorge hat sich zu einem regelrechten Markenzeichen der hessen-nassauischen Kirche entwickelt. Wie meinen Sie das?

**HARMJAN DAM:** Es ist sogar ein hessen-nassauisches Exportprodukt. Bundesweit gehören wir zu den Vorreitern der Schulseelsorge, die bei uns schon Ende der 1980er Jahre begann.

**?** Wo liegen denn die Ursprünge der Arbeit?

Wir haben wohl als eine der ersten Kirchen bemerkt, dass man junge

## Zwischen »Ansprech-Bar« und »F-Ohr-um«

Mit der Schulseelsorge reagiert die Kirche auf die veränderte Situation Jugendlicher – Spezielle Krisen-Intervention ist im Aufbau

Menschen dort begleiten muss, wo sie die meiste Zeit verbringen: in der Schule. Im Grunde ist das auch eine Weiterentwicklung der Jugendarbeit weg von der Komm- und hin zur Geh-Struktur. Jugendliche brauchen heute eine religiös-ethische Lebensbegleitung mehr denn je, weil sie in einer riskanten Welt leben.

**?** Wie kann ich mir Schulseelsorge heute konkret vorstellen?

Schulseelsorge wird am meisten in solchen Situationen gebraucht, die mit Verlust zu tun haben. Damit umzugehen – darauf ist das Bildungssystem hier zu Lande, das ja letztlich auf Erfolge abzielt und Scheitern nicht kennen darf, – einfach nicht eingestellt.

**?** Was sind solche Situationen?

Dazu gehören beispielsweise Todesfälle. Ganz deutlich wurde das auch vor fünf Jahren bei dem Amoklauf von Erfurt, als ein Schüler 14 Menschen erschoss. Das war ein großes Thema unter den Schülern. Nach dem Amoklauf sagte ein Schulleiter: »Ich wollte die Fahnen auf Halbmast setzen, dabei fiel mir auf, dass wir noch nicht einmal Fahnen haben.«

**?** Wie machen Sie Lehrer fit für Grenzsituationen oder gar den schulischen Super-Gau wie in Erfurt?

Befähigung zur Schulseelsorge bedeutet zunächst einmal, sich der eigenen Rolle ganz bewusst zu

werden. Dann trainieren wir natürlich Beratungs- und Begleitungsgespräche. Wir machen sensibel dafür, das soziale Umfeld der Schule genauer unter die Lupe zu nehmen und Vernetzungsmöglichkeiten mit bestehenden Hilfsangeboten vor Ort zu schaffen. Wir sind gerade in Kooperation mit der katholischen Kirche auch dabei, eine Krisen-Interventionsteam für Ereignisse wie in Erfurt auf die Beine zu stellen.

**?** Wie kommt denn die doch etwas altbacken klingende Schulseelsorge bei den Schülern an?

Zugegeben: Der Name wirkt etwas verstaubt. Aber der Begriff trifft genau, um was es geht. Seelsorge ist und bleibt die Muttersprache der

Kirche. Auch die Schüler wissen: Das Wesentliche dabei ist die Verschwiegenheit. Und das schätzen sie. Ansonsten: Viele Schulseelsorger werben vor Ort längst mit einer »Ansprech-Bar« oder einem »F-Ohr-um«, mit »Ohr« in der Mitte. Letztlich ist es doch auch so: Nicht der Begriff zählt, sondern die Person, die Seelsorge anbietet.



■ Dr. Harmjan Dam (56) ist Dozent im Religionspädagogischen Studienzentrum in Kronberg-Schönberg.

Foto: esz / Volker Rahm